

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungspreisliste Nr. 7368)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur 1 Mark 25 Pfennige vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanschluß Nr. 5.

Anzeigen
werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., totale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3313.

Ahrensburg, Donnerstag, den 1. November 1900.

23. Jahrgang.

Bestellungen

auf unsere Zeitung für die Monate November und Dezember werden von allen Postanstalten, sowie von der Expedition zum Preise von 87 Pfennig einschließlich Bestellgeld entgegen genommen.

Lieferanten-Vereinigung von Hamburg und Umgegend war von 23 Einzel-Vereinen be-
schickt. Es wurde u. A. festgestellt, daß bereits der größte Theil der Milchlieferanten sich der Vereinigung angeschlossen habe, da von den 200,000 Litern Milch die Hamburg täglich verkonsumirte 180,000 Liter von Mitgliedern der Vereinigung geliefert werden.

Ueber die Entstehungsurache der Feuersbrunst in Steilschoop, durch welche drei Gebäude des Hofbesizers Weisser in Asche gelegt wurden, erfahren wir jetzt, daß dasselbe durch einen 6-jährigen Sohn einer dort beschäftigten Arbeiterfamilie muthwillig angelegt ist. Der Knabe hatte, wie er dem Wachtmeister Thieme eingestanden hat, sich in einer der Scheunen Haxestroh zusammengetragen und dasselbe dann entzündet.

(Eingek.) Einen „gewaltigen“ Fischfang machte dieser Tage ein hier als Sportsmann und Fischer sehr bekannter Herr. Derselbe hatte sich durch das Regenwetter verlocken lassen, seine Aalstörbe in der Nahlau auszusetzen. Aber wer beschreibt sein Erstaunen, als die ganze Fischbeute in — zwei gefalzten Heringen und einem geräucher-
ten Aal bestand!

Wandsbek, 29. Oktober. Dem Kassirer des Verbandes der Zigarrenarbeiter Deutschlands, Zahlstelle Wandsbek, Diers, waren, wie dieser selbst bei der Polizeibehörde zur Anzeige brachte, aus einem verschlossenen Kleiderschrank die dort aufbewahrten, für die Kasse verwahrten 700 Mk. „gestohlen“ worden. Da sich an dem Schrank Spuren irgend welcher gewaltigen Eröffnung nicht zeigten, stand die Kriminalpolizei der fraglichen Angelegenheit von Anfang an skeptisch gegenüber; trotzdem aber wurden die Recherchen nach dem Diebe aufgenommen und heute zu einem allerdings unerwarteten Abschluß gebracht. Durch eine Revision der Bücher und Nachforschungen bei der Hauptkasse wurde ermittelt, daß D. wenigstens bezüglich der eingetragenen Daten sich Fälschungen hatte zu Schulden kommen lassen; in die Enge getrieben, gestand der „Bestohlene“ denn auch nach hartnäckigstem Leugnen ein, selbst der Dieb der genannten Summe gewesen zu sein. D. wurde verhaftet und dem Amtsgerichtsfängnisse zugeführt. (W. B.)

Der Knecht eines Landmanns Huchfeldt in Echolt bei Elmshorn ging diesem mit einem Zweispännerfuhrwerk durch und nahm noch 6 Sack Roggen und 6 Sack Hafer mit, die er unterwegs zu Gelde machte. Mit dem Fuhrwerk kam er nach Wandsbek gefahren. Hier verließ er sein Fuhrwerk, das bei dem Gastwirth Schred als herrenlos untergebracht wurde, bis man den Eigenthümer ermittelte, der sehr erfreut sein Eigenthum wieder in Empfang nahm.

Für das abgelaufene Geschäftsjahr der Brauerei „Germania“ ist eine Dividende von 4½ Prozent in Aussicht genommen.

Altona, 26. Oktober. Die Einwohnerzahl Altonas ist für Ende September 1900 vom Statistischen Bureau auf 167,150 berechnet worden, das sind 8000 Seelen mehr als im September vorigen Jahres und ca. 80,000 mehr, als sich 1895 bei der letzten Volkszählung ergaben.

Neumünster, 25. Oktober. Eine komische Szene ereignete sich in einer hiesigen Wirtschaft: Ein Landmann aus der Umgegend hatte sich ein Päckchen Talg mitgebracht und legte dies bis zur Abfahrt in seiner Antehr-
stelle, einer frequenten Gastwirtschaft auf den Ofen, und hatte dann noch einiges zu be-
sorgen. Inzwischen ward der Ofen geheizt, der Talg schmolz und ergoß sich über den-
selben, ihm ein wenig angenehmes Gepräge verleihend und die Stube mit einem pestartigen Dunst erfüllend.

Kiel, 27. Oktober. Das Marinegericht der Offestation verurtheilte den Matrosen-
artilleristen Hohl, der in der Trunkenheit seinen Vorgesetzten, den Signalmaaten Reiz, durch einen Faustschlag niedergeworfen und die Wache mit gezücktem Messer bedroht hatte, in öffentlicher Sitzung zu sechs Jahren Gefängnis.

Nach einer hier eingetroffenen Ordre beabsichtigt der Kaiser, noch in diesem Jahre mit seiner Yacht „Hohenzollern“ eine Seereise zu unternehmen, die wahrscheinlich nach Schweden führen wird. „Hohenzollern“ erhielt den Befehl, am Montag die Werft auf-
zuziehen, um Bodenreinigungen und andere Arbeiten vornehmen zu lassen. Nähere Dis-
positionen der Reise sind noch nicht bekannt gegeben.

Kiel, 27. Oktober. Ein interessanter Prozeß wurde gestern vor der Kieler Straf-
kammer verhandelt. Angeklagt war der Kauf-
mann Kübler aus Altona wegen öffentlicher Beleidigung des Amtsrichters Cramer und des Amtsgerichtsraths Wittern zu Hohen-
westedt. Kübler hatte so wird den „S. N.“ berichtet, im Februar 1888 in Niendorf bei Hohenwestedt für 44 000 Mark ein Gewese mit umfangreichem Landareal gekauft, um dort Kallgruben anzulegen, da das Erdreich reich-
lich Müschelkalk enthielt. Das Geld hatten zum Theil Hamburger Kapitalisten in das Unternehmen gesteckt. Mit großen Kosten wurden bauliche Anstalten, eine Spurbahn und Wegebauten ins Werk gesetzt, und Kübler zog nach Niendorf und leitete das Unter-
nehmen, das anfangs rentabel zu sein schien. Später kamen Stodungen, und auf Antrag eines Gläubigers wurde ein Zwangsverwalter in der Person des Landmanns Mißfeld ein-
gesetzt. Kübler, der mit diesem in stetem Un-
frieden lebte, wurde schließlich gänzlich abge-
setzt und ihm vom Hohenwestedter Amtsgericht das Betreten des Geweses überhaupt unter-
sagt. Das Unternehmen ging inzwischen immer mehr zurück, und endlich wurden die Kall-
gruben mit sämtlichem Zubehör im Zwangs-
verfahren für 17 000 Mk. verkauft. Kübler führte den Rückgang des Unternehmens auf die schlechte Leitung seitens des Mißfeld und die mangelnde Beaufsichtigung vom Amts-
gericht zurück und wandte sich daher beschwerde-
führend an Landgericht, Oberlandesgericht, Oberstaatsanwaltschaft und sogar an den
Justizminister indessen überall wurde er zurück-
gewiesen. Er beruhigte sich aber nicht, und
als es ihm im Jahre 1898 gelang, von
Freunden die Mittel zusammenzubringen, gab
er eine Broschüre heraus. Hierin beschuldigte
er den Mißfeld des Betrugs und der Unter-
schlagung, den Amtsrichter Cramer und den
Sekretär Wittern, die es angeblickt an der
nötigen Beaufsichtigung hatten schlen lassen,
grober Pflichtverletzungen. Cramer habe wie
ein türkischer Pascha gewirthschaftet, hieß es
u. a. in der Broschüre, die betitelt war:
„Raub eines Landgutes auf falsche Anschul-
digung.“ Die Beweisaufnahme ergab, daß
Mißfeld nicht befähigt gewesen, das Unter-
nehmen zu leiten, und daß von Seiten des
Amtsgerichts eine genügende Beaufsichtigung
nicht stattgefunden. Die Staatsanwaltschaft
vertreten durch den Ersten Staatsanwalt
Prahl, trug selbst darauf an, dem Angeklagten
den Schutz des § 193 zuzubilligen, da er sich
in Wahrung berechtigter Interessen befunden.
Auch sei ihm die begriffliche Erregung bei
Abfassung des beleidigenden Schriftstückes zu
gute zu halten. Indessen sei er in Form
und Ausdrücken über das Erlaubte hinaus-
gegangen und deshalb in eine Geldbuße von
500 Mk. zu nehmen. Der Verteidiger be-
gründete den Antrag auf Freisprechung damit,
daß sein Klient nicht in der Absicht zu-
beleidigen, sondern mit seinem Recht durchzu-
dringen, gehandelt habe. Das Gericht schloß
sich in allgemeinen den Ausführungen
des Staatsanwalts an und erkannte auf 100
Mark Geldbuße, event. 10 Tage Haft.

Apenrade, 27. Oktober. Vor ein paar
Monaten starb in Apenrade der hier einge-
sessene Kaufmann Severin Raun, ein Mann
von gut deutscher Gesinnung, aber ein Feind
jeder Reaktion und Bureautratie, weshalb er
auch erst mit seinem Tode aus den Listen
jenes alten landwirthschaftlichen Vereins
unserer Gegend gestrichen wurde. Er hatte
ihm von jeher angehört. Da indessen die dies-
bezügliche Anzeige an die Polizeibehörde nicht
in 3 Tagen nach dem Tode des Herrn Raun

erfolgte, erblickte das Auge des Gesetzes in
dieser Unterlassung ein Vergehen gegen § 2
und 13 des Vereinsgesetzes, welches mit einer
Geldstrafe von 30 Mk. für jedes Mitglied
des betreffenden Vorstandes, zusammen also
mit einer Kleinigkeit von 120 Mk., in Buch-
staben hundertundzwanzig, Mark geahndet
ward. Da der Vorstand noch fortwährend sich
in dem Wahn befand, die Sache wäre mit
der Bezahlung der genannten Summe aus
der Welt geschafft, die Behörde unterrichtet
und der Gerechtigkeit Genüge gethan, geschah
keine weitere formelle Abmeldung. Allein „Mit
des Geschiedes Mächten ist kein ew'ger Bund
zu flechten“; denn die Herren vom Vorstande
erhielten kurz darauf einen neuen Strafbefehl,
diesmal in der Höhe von 40 Mk. für jedes
Vorstandsmitglied, zusammen also von 160
Mark, eine Summe, die jedoch durch die Ge-
richtsverhandlung auf 120 Mk. ermäßigt wurde.
Die Nichtabmeldung des einen verstorbenen
Mitgliedes hat also den Verein annähernd
100 preussische Thaler gekostet.

Kleine Mittheilungen.

Die Kohlenpreise sinken! Wie dem
„Hofst. Cour.“ mitgetheilt wird, ist der Preis
in Flensburg auf 1,25 Mk. pr. 100 Pfund
gefallen.

Nachdem in letzter Zeit wiederum mehr-
fach in der Stadt Lübeck Typhus-Erkrankungen
aufgetreten sind, deren Ursprung in dem Genuß
roher Milch aus typhusinfizirten ländlichen
Gehöften zu suchen ist, sieht sich das Medizinal-
amt veranlaßt, abermals vor dem Genuß
ungekochter Milch eindringlichst zu warnen.
In dem Lübedischen Dorfe Niederbüßau sind
gleichfalls zahlreiche Typhuserkrankungen zu
verzeichnen.

Im Auftrage des Landesdirektorats
stellt Polizei-Inspektor Engel aus Altona
gegenwärtig in Holm Recherchen an, um den
Urheber der dort im Laufe des Sommers
vorgekommenen Brandfälle zu ermitteln.

Einem Kaufmann in Altona wurden
vor Kurzem 700 Mk. gestohlen. Alle Be-
mühungen, den Dieb zu ermitteln, waren
vergeblich. Dienstag Morgen war der Kauf-
mann nicht wenig erstaunt, als ihm die ge-
stohlene Summe zugesandt wurde. Dem Gelde
beigelegt war ein Schreiben, in welchem der
Dieb für seine That um Verzeihung bat.

In Hamburg wurde der in der Grindel-
allee wohnende Opersänger J. Nachts gegen
4 Uhr durch starkes Knistern geweckt und zu-
gleich gewahrte er, daß ein Theil der Zimmer-
decke sich senkte. Als er an das Bett seiner
beiden kleinen Kinder eilte, um dieselben zu
retten, stürzte schon die Decke herab und ver-
letzte den Vater, während die Kinder nicht
getroffen wurden. Betten und Möbel sind
stark beschädigt.

Der nach zahlreichen Unterschlagungen
flüchtige frühere Bureauvorsteher Broderjen
in Rödöding ist in Kopenhagen verhaftet
worden. Seine Auslieferung wird demnächst
erfolgen.

Ein 84-jähriger Privatier in Altona
stürzte so unglücklich über eine Thürschwelle,
daß er an den erlittenen Verletzungen ver-
storben ist.

Im vorigen Jahre trafen wegen des
frühzeitig eingetretenen Frostes auf einigen
Wieseinseln die Tannenbäume für das Weih-
nachtsfest nicht ein. Um in diesem Jahre einem
ähnlichen Mißgeschick vorzubeugen, hat man
schon jetzt mit der Verladung von Tannen-
bäumen nach den Inseln begonnen.

Dieser Tage war ein Schieferdecker mit
einer Arbeit an der neuen katholischen Kirche
am Bullenhuserdamm in Hamburg beschäftigt.
Der Mann, welcher hoch oben an der Spitze
des Thurmes arbeitete, verlor das Gleichgewicht
und stürzte, sich mehrere Male überschlagend,
in die Tiefe. Er fiel mit dem Kopf zuerst
auf ein großes Brett mit vielen spitzen Nägeln,
die sich ihm tief in den Kopf bohrten. Lebens-
gefährlich verletzt wurde der Bedauernwerthe
ins Krankenhaus gebracht.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

Der Krieg in China.

Die Zustimmung Frankreichs und Russlands zu dem deutsch-englischen Abkommen soll gesichert sein, so wird aus Paris berichtet; ob es wahr ist, bleibt abzuwarten. Vielleicht kommt inzwischen von irgend einer Macht eine neue Note, die dann das Schicksal der vielen voraufgegangenen theilt, daß sie zu den Alten genommen wird, ohne daß die erwartete Zustimmung „aller“ Mächte eintritt.

Die Gesandten in Peking haben eine zweite Gesamtsitzung abgehalten und beschlossen, für die am meisten schuldigen chinesischen Würdenträger die Todesstrafe zu verlangen. Der Namensliste der sieben Todesandidaten sollen noch die Namen der Prinzen Yi und Jingnien hinzugefügt werden. Die letzte Note der Unterhändler Tsching und Lihungtschang soll wegen ihres anmaßenden Tones nicht beantwortet werden. Der kaiserliche Hof soll nunmehr in Singanfu eingetroffen sein, aber ohne Geld, die Kaiserin läßt in Mittel- und Südhina Geld sammeln.

Die englischen Zeitungen sind mit dem milden Auftreten des britischen Generals Gaselee in Paotingfu nicht einverstanden, weil dort eine Reihe von Missionaren massakriert worden ist. Auf die Berichte der dort befreiten Missionare hin hat jetzt der Befehlshaber der Stadt den an der Ermordung der Missionare hauptsächlich Schuldigen Provinzialschaffmeister verhaftet, derselbe wird von einer Kommission, die aus höheren Offizieren der verbündeten Truppen besteht, abgeurteilt. Ueber das Schicksal Paotingfus erwartet man die Befehle des Grafen Waldersee.

Nach Berichten englischer Korrespondenten erzählen die in Paotingfu geretteten Missionare folgende Einzelheiten über das Schicksal der ums Leben gekommenen: Taylor, das Ehepaar Simcox und drei Kinder wurden lebendig verbrannt; Miß Morrow wurde nachts durch die Straßen geschleift, vergewaltigt und dann enthauptet. Doktor Hodge und Frau und eine Dame wurden lebendig verbrannt. Miß Gould starb vor Entsetzen, als sie auf die Straße gezerrt wurde. Mr. Piffin wurde beim Predigen überfallen und erschossen, als er nach Hause lief. Das Ehepaar Bognel floh mit seinem Kinde zu den kaiserlichen Truppen, die sie den Boxern auslieferten. Diese köpften das Kind und spielten die anderen auf. Die Ueberlebenden wurden von den Boxern bei den Haaren von Paotingfu nach Sinan geschleift und drei Meilen weit mit zusammengebundenen Händen und Füßen an Pfählen getragen. In Sinan wurde der Kopf von Miß Greigs auf einen Stein gelegt, und ein Senter that, als wolle er sie köpfen, als Befehl aus Paotingfu kam, sie dorthin zu bringen. Green, der in den Kopf geschossen war, erhielt keinerlei Pflege und soll jetzt schwer an Dysenterie krank sein.

Nach einem Tientsin'er Telegramm des deutschen Flottenvereins hat ein deutsches Truppen-Detachement die Boxer bei Tsaiyutshang angegriffen. Zwei Orte wurden von der Artillerie vollständig zerstört. 56 Boxer sind gefallen.

Der Gouverneur von Kiautschau meldet: Das Dorf Kelan, das am 23. Oktober gestürmt wurde, war der Sammelpunkt der Auführer des Haut-Distrikts. Die Erklärung zeigt eine gute Wirkung. Die übrigen besetzten Dörfer legen ihre Wälle nieder und liefern die Waffen aus. Die Ruhe wird jetzt wieder hergestellt und die Bahnarbeiten werden fortgesetzt.

Mira.

Roman von H. v. Schreibershofen.

(Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

„Nun sei mir aber auch ordentlich dantbar, Mira!“ rief sie. „Mein Mann wollte durchaus die beiden ältesten Jungen mitnehmen, aber ich weigerte mich standhaft. Ich erklärte zuletzt, dann bliebe ich zu Hause. Nein, Kindererziehung sein und dann vielleicht der Bengels halber weg müssen, wenn es gerade recht gemüthlich wird — das fand ich denn doch eine starke Zumuthung!“

„Haben Sie schon solche liebevolle Mütter gesehen?“ bemerkte ihr Mann satirisch. „Natürlich brüllten die Jungen jämmerlich, als wir ohne sie abhuren. Aber Recht hat sie, solche Kinder sind schließlich bei der alten Hamme viel besser aufgehoben. Anna steckt ihnen doch alles Mögliche zu, und hinterher sind sie dann krank, ich kenne das!“

„Da höre man! Nun giebt er mir Schuld, was er selbst thut!“ lachte Anna auf und drohte ihm mit dem Finger.

Wieder übertratschte Mira die wunderbar unbefangene Offenheit der Beiden gegeneinander. Niemals hätte sie es über die Lippen gebracht, so zu Willibald zu sprechen, und sie grübelte über das Warum nach, so daß Anna sie endlich ansah und mit einem Augenzwinkern sagte: „Ihr habt hoffentlich noch nicht Kaffee getrunken, ich habe stark darauf gerechnet. Oder paßt es Dir nicht, sollen wir ein ander Mal kommen?“

Mira nahm sich zusammen und versicherte, sie habe sich unbeschreiblich beim Anblick ihres Wagens gefreut. Und es war so, Anna überzeugte sich von ihrer Aufrichtigkeit.

Am 19. Oktober ist die Hauptarmee der verbündeten Truppen unter dem Kommando des General Gaselee in Paotingfu eingetroffen und hat die Stadt, ohne Widerstand zu finden, eingenommen. Einige Tage vorher waren bereits zwei Zuavenkompagnien des französischen General Balloind in Paotingfu eingetroffen, hatten jedoch die Stadt selbst noch nicht eingenommen.

Mit der Einnahme von Paotingfu, einem Hauptstütz der chinesischen Boxer-Bewegung, ist ein sehr wesentlicher Schritt zur Beherrschung des Gebietes von Pechili gethan und ganz besonders fällt ins Gewicht, daß das Terrain zwischen Tientsin und Paotingfu nunmehr als von den Boxern geäubert ersehen werden kann.

Ueber die Operationen, welche zur Einnahme von Paotingfu geführt haben, ist kurz folgendes zu berichten: Nach den Anordnungen des Oberkommandirenden General v. Waldersee geschah der Vormarsch auf Paotingfu von Peking und Tientsin aus gleichzeitig in zwei Kolonnen. Die Peking-Kolonnen, Führer der englische General Gaselee, setzte sich zusammen aus 8 Bataillonen, 4 Estadrons und 2 Batterien. Die verschiedenen Nationen sind hieran wie folgt theilhaftig: die Deutschen unter Generalmajor von Hoepfner bildeten mit den beiden Seebataillonen und ihrer Batterie die Avantgarde, welcher voraussichtlich Kavallerie vom 16. indischen Lanzer-Regiment zugeheilt ist. Im Gros marschirten das französische 17. Marine-Infanterie-Regiment, die indischen 1. Sikh, das 26. Bombay-Regiment und 1 italienisches Infanterie-Bataillon. Die aus Tientsin abmarschirte Kolonne steht unter dem Befehl des französischen Brigadegenerals Bailloind und marschirte mit ihren Hauptkräften, 6 Bataillone mit Kavallerie und Artillerie in westlicher Richtung mit einer linken Seitenkolonne: 4 Bataillone, 4 Estadrons und 1

Deutsches Reich.

Die „Germania“ behauptete auf Grund einer zuverlässigen Quelle zu wissen, daß Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst noch im Laufe dieses Sommers in seiner Eigenschaft als Reichstanzler es als eine politische Nothwendigkeit betrachtet und sich demgemäß auch ausgesprochen habe, daß das Jesuitengesetz aufgehoben werde. Dazu schreibt die „Kölnische Zeitung“: „Wir sind auf Grund direkt eingezogener Erkundigung ermächtigt, demgegenüber zu erklären, daß diese Mittheilung der Begründung entbehrt und daß Fürst Hohenlohe niemals darin gewilligt hat, das Jesuitengesetz aufzuheben. Eine solche Aufhebung würde zudem in schroffstem Gegensatz gestanden haben zu der unzweideutig und wiederholt ausgesprochenen Willensmeinung des deutschen Kaisers.“

Ämtliche Meldung über das Ergebnis der Landtags-Erwahlen in der Stadt Breslau: Gewählt wurden die Freisinnigen Schmieber,

auch nicht anders gewohnt — „Ich will es der Mansell gleich fagen lassen,“ versetzte Mira.

„Dann wollen wir doch lieber selbst gehen. Ich kenne Deine Mansell, habe sie ja selbst für Willibald ausgesucht.“ Und Anna zog Mira mit sich in die Küchenregion, wo sie Fräulein Lorenz begrüßte.

Nach einigen gestelltten Fragen wußte Anna, wie es um Miras Haushaltungskennntnisse stand, daß sie Alles der Mansell überließ und keine Eute vom Hut zu unterscheiden wußte.

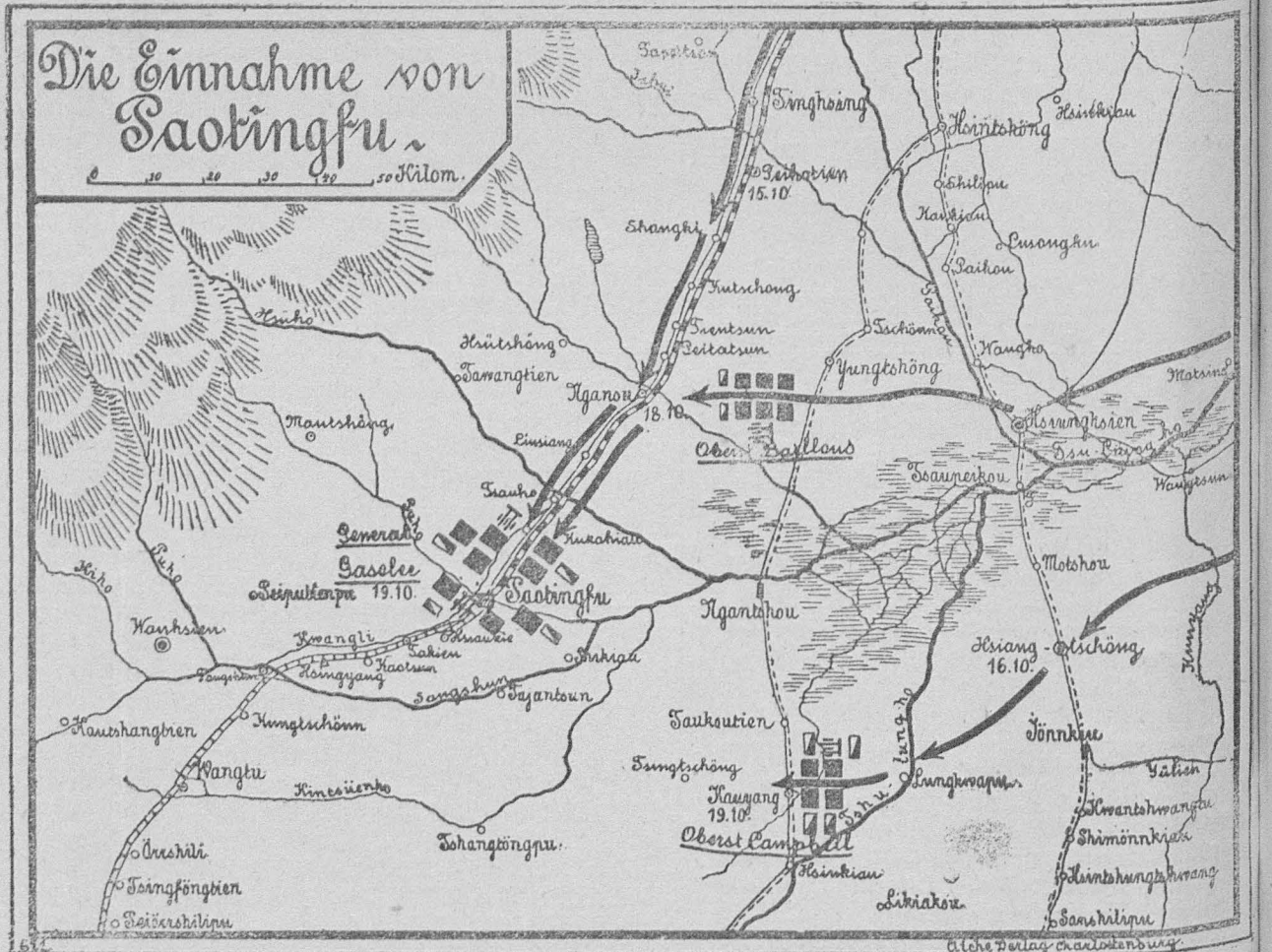
„Deine Wirtschaft scheint Dir ja riesigen Spaß zu machen,“ sagte Anna mit unterdrücktem Lachen. „Als ich jung verheirathet war, steckte ich fast immer in der Küche, es machte mir wirklich Spaß, selbst zu kochen. Denn merkwürdig ist und bleibt es nun doch einmal,“ sie sah Mira ungewöhnlich ernsthaft an und legte ihr die Hand auf den Arm, „wie fabelhaft viel Gewicht auch die besten Männer auf gutes Essen legen. Mir sagte einmal eine junge Frau, sie verstehe mir, Salatance zu machen, und das sei gerade genug. Die Leute dächten immer, sie verstände alles Andere ebenso gut. Ich meine aber, in nichts muß man so gründlich sein, wie in der Küche. Es ändert sich so manches nach der Hochzeit.“

„Ja, leider!“ seufzte Mira. „So, hast Du auch schon Deine Erfahrungen gemacht?“ fragte Anna mit schnell erwachter Neugierde.

Mira zögerte einen Augenblick, aber es that ihr gut, sich auszusprechen und so erzählte sie von ihrer kleinen Mißbilligkeit mit Willibald. Annas Lachen über die Sache nahm ihr eine Last von der Seele, sie lachte endlich selbst herzlich mit.

Aber die lustige junge Frau konnte es sich nicht vertragen, Saldow, der ihr lächerlich ernsthaft erschien, damit zu necken. Auch Ludwig mißte sich hinein, verpöbelte den Vetter, dessen geistiges Uebergewicht ihm häufig un bequem gewesen war und gab Mira Recht. Sie sollte sich nur emanzipiren und sich seine Bevormundung nicht gefallen lassen, das müßten außerdem alle Männer durchmachen. Erst wenn man sich gegenwärtig volle Freiheit läßt, wird es angenehm!“ war seine Schlussbetrachtung.

Die Einnahme von Paotingfu.



reitende Batterie, südlich der im Westen liegenden Seentette.

Die Zusammenziehung dieser Kolonnen gestaltete sich folgendermaßen: Kolonne von Tientsin: Avantgarde: 2 deutsche Bataillone vom 3. Ostasiatischen Infanterie-Regimente unter Oberst Freiherrn von Debeur mit entsprechender Kavallerie und Artillerie. Großfranzösisches 16. Marine-Infanterie-Regiment, 1 Bataillon italienische Bersaglieri. Linienkolonne, englischer Oberst Campbell, 3. Bombay-Kavallerie-Regiment, eine reitende Batterie. Den Schutz von Tientsin gegen Unternehmungen von Süden her hatte der Oberkommandirende einem französischen De-

ment übertragen. — In unserem Karte bildet, welches den letzten Theil des Operationsgebietes gegen Paotingfu umfaßt, sind die vorangegangenen der vorgenannten Kolonnen

Gothein und Wetekamp (die bisherigen Vertreter der Stadt im Abgeordnetenhaus) 34, bezw. 45, bezw. 60 Stimmen Majorität. Bei der Reichstagswahl am 23. d. im ersten Wahlkreis des Regierungsbezirks Kassel (Kinteln-Hofgeismar-Wolfhagen) erhielt nach amtlicher Feststellung Rudolf Vogel, praktischer Arzt in Oberweiler (Antif.) 5003 und 8420 abgegebenen gültigen Stimmen. Bürgermeister und Landwirth Hippoldes in Weib (Antif.) 3417 Stimmen. Ersterer ist so gewählt.

In der Stichwahl im Kreise Brandenburg Westhavelland erhielt Generaldirektor v. Loebell-Charlottenburg (Antif.) 10 343, Schriftsteller Peus-Deßau (soz.) 10 991 Stimmen. Somit ist Peus (soz.) gewählt. Bisher war das Mandat im Besitze des konservativen Herrn v. Loebell, dessen Wahl vom Reichstage wegen Verletzung des Wahlgesetzes ungültig erklärt worden war.

die Anna lachend betätigte. Mit Mühe bewahrte Saldow Selbstbeherrschung genug, um den höflichen Wirth weiter zu spielen. Doch kaum waren Ellendörfs weg gefahren, so brach das Gewitter los, das sich in ihm gesammelt hatte. Er machte Mira heftige Vorwürfe und war nicht wählerisch in seinen Worten.

„Nun es in der That denkbar, daß eine Frau so wenig Takt hat, um von so intimen Vorgängen zu sprechen, von dem, was zwischen ihr und ihrem Manne vorfällt!“ sagte er entrüstet. Er redete sie in immer größere Aufregung hinein, je weniger sich Mira zu begreifen schien, und schleuderte ihr endlich die Worte entgegen, sie habe augenscheinlich kein Gefühl für ihre eigene Würde, keine Empfindung für die Heiligkeit der Ehe.

Miras bleiches, verstörtes Gesicht bei dieser maßlosen Anschuldigung brachte ihm ihre Ungeheuerlichkeit, die der Sache so wenig entsprach, auf einmal zum Bewußtsein. Er versuchte, sich mit seiner großen Liebe zu entschuldigen, mit seinem Widerwillen gegen eine Einnischung Dritter in ihr Verhältniß, konnte sich aber nicht entschließen, das Thema fallen zu lassen. Seine Belohnung, Anna werde die Geschichte mit allerlei Ausschmüldungen weiter erzählen und er dadurch lächerlich erscheinen, quälte und peinigte ihn unaussprechlich. Erst als ein Ausdruck ungewöhnlichen Trostes auf Miras Antlitz erschien, schwieg er endlich und ging heftig weg.

Die ganze Nacht durch verfolgte ihn die Frage, wie es möglich sei, daß Mira ihn so gar nicht verstehe.

Aber Mira verstand ihn wohl, nur fühlte sie das Uebertriebene seiner Vorwürfe, die Thorheit seiner Angst vor Anna, wie überhaupt das Falsche seiner Furcht vor dem Urtheile der Menschen, ohne aber den Muth zu finden, sich auszusprechen. Noch hätte sie ihre Ansicht der feingigen nicht offen entgegenzusetzen gewagt.

Tage lang beunruhigte Saldow der Gedanke, wie er Mira beibringen könne, sie müsse gegen Anna vorständiger, distreter sein. Zweifelloch lachte die Familie jetzt über ihn und Mira, und nach seinem Gefühle durfte kein Mensch ahnen, daß Mira nicht in Allem tadellos war. Er hätte einen

müssen, so gut es ging. Nun war es ihr der ersten Mal als eine Wohlthat erschienen, sich mit befangen diesem Verkehr hinzugeben, sich auszusprechen, und nun sollte sie, entgegen allen bisherigen Andeutungen auf einmal zurückhaltend und verschlossen sein, wie gegen Fremde. Mira begriff jeden Worten, noch war ihr die Kampfeslust gegeben, die sich über jede Rücksicht hinwegsetzt, die einzigen Wege, die sie ungefährdet über alle Schwierigkeiten hinwegzuführen hätte.

Es war ein Glück für beide Theile, daß Miras Gedanken durch einen Unglücksfall, der sich in ihrer Umgebung zutrug, abgezogen wurden und sie Saldow sah mit Freunden, daß sie den Zwischenfall vergessen schien; er hatte nachträglich seine Freiheit, wie seine Empfindlichkeit beruht, sich freier zu seiner Erklärung darüber zwingen können, ihm Mira gegenüber auch kaum nöthig hätte.

Unter den Generalen, deren Wohnungen am Garten des Herrschaftshauses lagen, unter allen den kinderreichen Familien auch Wittwe, Namens Wogajsch, mit einem Stab von einem hübschen Jungen von zwölf oder dreizehn Jahren. Summe höflich, hatte er stets einen ererbtenen Gruß für die schöne, junge Gräfin, die ihm sie sogar einmal lächelnd einige Blumen hinreichend, als sie dieselben abgeben

rechtigte zügig
Nad
Bittor
Unterle
boren 3
Major
Ant
vom St
London
Paddin
läubent
Pench
Reihen
wurde p
man be
bisher
4 Berf

In
Karlste
Gewehr
damer
topfer
von Ba
ab, wo
verfolg

Ein
lichteit,
nehmer
Savoie
hängte
Gehalt
Freima
früchlig
Banne
Anucc
regel p
Bischof
dem S

„D
aus R
24. D
zwei P
Die br
Maxim
Bilpou
mal in
umzing
ihre gr
ihre Fe
die au
wurde
durch
hatten
wurde
haben
nahe

Pu
stein-
lich sei
hatte
Sir G
Eine
heit K
die C
Luffe
von
seit de
vier H

bewun
D
Zwein
verhält
ungen
gegen
garnie
wieder
Welter
herrim
Kühn
waren
bedar
E
Ellen
wären
aber i
führte
derie
Arbeit
den I
verfich
näher
magen
sie ve
Witt

von f
dem
dienst
auch
sie h
Freiw
Frau

Zim
Schl
Zich
groß
vor
deren
auf
hüb
9 h

rechtigten auf vierteljährliche Zahlung unverzüglich entsprechen werden.

Ausland.

Großbritannien.

Nach amtlicher Meldung ist Prinz Christian Viktor von Schleswig-Holstein in Pretoria an Unterleibstypus gestorben. Der Prinz, geboren zu Windsor im Jahre 1867, stand als Major im King's Royal Rifle Corps.

Anlässlich der Rückkehr der City-Freiwilligen vom Kriegsschauplatz feierte am Montag ganz London. Die Freiwilligen marschierten von der Paddington Station durch London unter den begeisterten Zurufen einer ungeheuer großen Menschenmenge. Die Massen durchbrachen die Reihen der Freiwilligen; viele Menschen wurden zu Boden gerissen und niedergetreten; man befürchtet schwere Verletzungen. Soweit bisher festgestellt ist, wurden im Gedränge 4 Personen getötet, 140 verletzt.

Spanien.

In Badalona versuchten am Sonntag die Karlisten einen Putsch, indem sie unter beständigem Gewehrfeuer das Stadthaus und die Gendarmenstation angriffen, die von 9 Mann tapfer verteidigt wurde. Der Generalkapitän von Barcelona landete Infanterie und Kavallerie ab, welche die abziehende Karlistenbande verfolgten.

Frankreich.

Ein Konflikt zwischen Regierung und Geistlichkeit, der noch einen großen Umfang annehmen kann, ist im Departement Haute-Savoie ausgebrochen. Die Regierung verhängte über einen dortigen Pfarrer die Gehaltssperre, weil er den Mitgliedern einer Freimaurerloge unterlag hatte, an einem kirchlichen Leichenbegängnis mit Fahnen und Bannern teilzunehmen. Da der Bischof von Annecy in sehr scharfer Weise gegen die Maßregel protestierte, beschloß die Regierung, den Bischof wegen Mißbrauchs seines Amtes vor dem Staatsgerichtshof zu laden.

Südafrika.

„Daily Mail“ meldet vom 27. Oktober aus Kapstadt: Die Rappolzeitung hatte am 24. Oktober in der Nähe von Hoopstad mit zwei Burenkommandos ein ernstes Gefecht. Die britische Truppe hatte zwei Schnellfeuer-Maximgeschütze. Die Buren unter Dutoit, Viljoen, Potgieter und Devilliers griffen zweimal in einer Stärke von zehn zu eins an und umzingelten die britische Truppe allmählich, ihr große Verluste bebringend; sie richteten ihr Feuer hauptsächlich auf die Maximgeschütze, die aufgegeben wurden. Die Polizeitruppe wurde kurz vor dem Eintritt der Dunkelheit durch die Boermandry verstreut. Die Engländer hatten 7 Tote und 11 Verwundete, 15 Mann wurden gefangen genommen. Die Buren haben 15 000 Mann im Felde, davon ist beinahe die Hälfte in der Dranjeriver-Kolonie.

Männigfaltiges.

Prinz Christian zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg hielt sich seit mehreren Wochen in Berlin auf und hatte bei dem großbritannischen Botschafter Sir Frank Lascelles Wohnung genommen. Eine recht unerquidliche Familienangelegenheit hat den Prinzen hierher geführt, welche die Scheidung seiner Tochter, Prinzessin Luise Auguste, von dem Prinzen Aribert von Anhalt betrifft, mit dem dieselbe seit dem 6. Juli 1891 vermählt ist. Von den vier Kindern des Prinzen Christian, der eine bewundert hatte.

Mira hatte von Anfang an keine große Theilnahme für die Leute empfunden, den Gutsverhältnissen, wie ihren verschiedenartigen Beziehungen zu den Arbeitern, stand sie völlig fremd gegenüber. Zu Saldows Erlaunen hatte sie auch garnicht einmal danach gefragt. Er verlag immer wieder, wie unmöglich es für Mira war, ohne Weiteres in die Fußstapfen der früheren Gutsbesitzerinnen zu treten, die mit Land und Leuten von Kindheit an eng verbunden und vertraut gewesen waren. Solches Interesse wächst langsam heran, es bedarf der Zeit.

Saldow war in den Tagen nach dem Besuche Eberdors immer frühzeitig weggeritten. Vielleicht wären die Geschäfte nicht so sehr dringend gewesen, aber ihm war jeder Vorwand recht, der ihn hinausführte. Auch Mira suchte das Freie auf, schlennderte langsam durch den Garten und dann an den Arbeiterhäusern hin. Vor dem letzten, dem Häuschen der Witwe Boyasch, standen eines Morgens verschiedene Frauen und Kinder. Bei Miras Annäherung machten sie Platz und bildeten gewissermaßen eine Gasse nach der Hausthür, als hätten sie voraus, die Gnädige werde in das Haus zur Witwe wollen.

„Er ist noch ganz wie tot und weiß nichts von sich“, sagte eine alte Frau, indem sie sich mit dem Schürzenzipfel die Augen wuschte und dann diensteifrig die Hausthüre öffnete. „Die Leiter ist auch zerbrochen, an der ist nichts mehr heil.“

Mira sah, die Leute erwarteten von ihr, daß sie hineinging, so trat sie wider Willen, als freiwillig näher und folgte dem Winke der alten Frau mit leeren Händen vor dem, was sie sehen würde.

Nichts Abfädelndes trat ihr entgegen. Das Zimmer war klein und erschien der verwöhnten Schlossherrin mehr als einfach. Aber auf einem Tische in einem zerbrochenen Krüge stand ein großes Bouquet von bunten Weidenblumen, und vor dem Fenster blühten Besenroggen und Melisa, deren süßer Duft den kleinen Raum erfüllte. Nur auf dem Bette, da lag der sonst so lebhaft hübsche Knabe still und bewegungslos, bleich, mit abgeschlossenen Augen, blutbesetzt.

Mira wich nicht zurück erschraf auch nicht. Die

jüngere Schwester der Kaiserin Friedrich, Prinzessin Helene von Großbritannien, zur Gemahlin hat, ist Prinzessin Aribert das jüngste, geboren am 12. August 1872. Von ihren beiden Brüdern gehört der ältere, Prinz Christian Viktor, dem großbritannischen Kings Royal Rifle Corps als Offizier an, Prinz Albert dient als Oberleutnant im hessischen Garde-Regiment Nr. 23 in Darmstadt. Ihre einzige Schwester ist die Prinzessin Viktoria Luise. Prinzessin Aribert lebt schon seit längerer Zeit von ihrem Gemahl getrennt und hält sich gegenwärtig in Amerika auf; Prinz Aribert war bis zum 14. September dieses Jahres Rittmeister und Esabroch in 1. Garde Dragonerregiment und wurde unter genanntem Datum à la suite des Regiments gestellt und auf unbestimmte Zeit beurlaubt. Am Donnerstag hat sich Prinz Christian von Schleswig-Holstein mit seinem Koffer, dem Herzog Ernst Günther, nach Schloß Primtenau begeben.

Selbstmord eines Geistlichen. Wie aus Hirschberg in R. berichtet wird, hat sich der Pastor prim. Voigt in Friedeberg erschossen. Es war gegen ihn die Beschuldigung erhoben worden, daß er ein Sittlichkeitsvergehen verübt hat; infolge dessen hat er sich genötigt gesehen, sein Seelforgeramt niederzulegen.

Der mit deutschem Wein gefüllte Bürgermeister. Dem Oberbürgermeister einer der rheinischen Städte, die der Kaiser dieser Tage besucht hat, ist, wie der „Frkf. Ztg.“ geschrieben wird, ein kleines grammatisch-linguistisches Mißgeschick widerfahren, das von bösen Spöttern leicht gegen den verdienten Mann ausgebeutet werden könnte. Das Stadtoberhaupt hat nämlich, als es den Kaiser einlud, aus einem eigens gestifteten goldenen Pokal einen Ehrentrunke zu nehmen, diese Einladung wörtlich wie folgt formuliert: „Gefüllt mit deutschem Wein, wage ich es, denselben Ew. Majestät ehrfurchtsvoll mit der unterthänigsten Bitte darzubringen, den Ehrentrunke Ew. Majestät getreuen Stadt X huldreichst entgegennehmen zu wollen.“

Todtschlag durch eine Ohrfeige. In Bogen verfehte dieser Tage der wegen Gewaltthätigkeit allgemein gefürchtete Ruffcher Stuefer, „der Sarnner“ genannt, auf dem Bahnhofsplatz dem Hotelbedienten Freinabemeg grundlos eine so starke Ohrfeige, daß der achtzehnjährige Bursche zu Boden fiel und eine Stunde darauf im Spital verschied. Der Ruffcher wurde verhaftet und wird sich wegen Todtschlages zu verantworten haben.

Winterleider für unsere Ostasiaten. In den Tuchfabriken von Hersfeld wird gegenwärtig mit großem Eifer an der Herstellung von Uniformen für unsere Chinatruppen gearbeitet, da eine ganz umfangreiche, augenscheinlich für die Winterbekleidung der Truppen bestimmte Lieferung innerhalb weniger Wochen ausgeführt werden soll. Der Stoff dieses Tuches hat die Schwere einer guten Winterwaare und eine von den Depots als „Feldgrau“ bezeichnete Farbe, ein helles, grünliches, mit einem gewissen Procentatz Weiß gemischtes Modegrau, welches schöner ist als die sich mehr der Lehmfarbe nähernde Kalfifarbe und ebenso wenig im Gelände hervortritt wie die letztere. Auch sollen mit Rücksicht darauf, daß der Winter in der chinesischen Provinz Petchili sehr streng austrifft, diese Winteruniformen mit Fellen, vorwiegend mit Ragenfellen, gefüllt werden.

Ein tödtlicher Automobilunfall, ereignete sich in der Nähe von Metzères in

Frankreich. Der in der Pariser Gesellschaft sehr bekannte und mit einem großen Theil der Aristokratie verwandte Graf Raphael Cahen d'Anvers ist das Opfer eines Automobilunfalls geworden. Graf Cahen d'Anvers befand sich in einem Automobil in Begleitung seines Mechanikers auf der Fahrt in der Nähe von Metzères. Er hatte vor einigen Tagen sein Schloß Les Bergeries im Departement Seine et Oise verlassen, um eine Automobilfahrt nach den Ardennen zu machen. Es scheint, daß sein Automobil bei einer Biegung des Weges umstürzte. Der Mechaniker sprang herab und blieb unverletzt; Cahen d'Anvers dagegen verunglückte tödtlich. — Der Verstorbene stand im Alter von 55 Jahren und war Kommandeur der Ehrenlegion und galt für einen der reichsten Leute von Paris.

Einen eigenartigen Scherz hat sich der Erbauer der soeben eingeweihten Ruhmeshalle in Barmen geleistet. Ein kommunaler Ausschultenrat hat dem Erbauer den Anlaß zu einem Architektenherz gegeben, den eine Seitenhür der Halle aufweist. Am 13. März hatte eine Stadtverordneten-Sitzung stattgefunden, in welcher Beschluß gefaßt wurde über den Abbruch des alten Amtsgerichtsgebäudes, das die auf dem Karls-Platz erbaute Ruhmeshalle nach der Werther-Straße hin verdeckte und den Prachtbau selbst einengte. Nicht alle Stadtväter waren bereit, der Kunst das immerhin erhebliche Opfer zu bringen und befandete ihren Standpunkt auch in der Debatte. Dieser Vorgang nun ist auf der erwähnten Thür bildlich dargestellt. Das Thürkreuz zeigt die Inschrift: „S. S. 13. 3.“ (Stadtverordneten-Sitzung am 13. März). Darüber erhebt sich, ein Löwe, der eine halb gebrochene Säule umklammert. Auf dem gebrochenen Schaft ist das Amtsgerichtsgebäude abgebildet. Die Verewigung dieser Sitzung wird aber erst dadurch erklärt, daß das Publikum leise „S. S. 13. 3.“ „Sprüche Salomonis 13 Vers 3.“ Dort heißt es aber: „Wer seinen Mund bewahrt, der bewahrt sein Leben; wer aber mit seinem Maul herausführt, der kommt in Schreden.“ Hoffentlich aber wird dieser Architektenherz keiner der Barmer Stadtväter abhalten, auch in Zukunft den Mund aufzuthun, wann und so oft es ihm paßt!

Der Schluß der Weltausstellung. Es ist nun doch endgiltig beschlossen worden, die Weltausstellung, wenn auch nur um einige Tage, nämlich bis zum 11. November zu verlängern. Diese bereits vor mehreren Tagen getroffene Entscheidung ist bisher geheim gehalten worden, um Spekulationen mit den Ausstellungs-Tickets keinen Vorstoß zu leisten. Von den sechs Verlängerungstagen wird einer absolut gratis sein, um auch den ärmsten Leuten die trotz der niedrigen Ticketpreise sich bisher den Luxus eines Ausstellungsbesuches nicht leisten konnten, einen solchen zu ermöglichen. Alle auswärtigen Kommissare, sowie die Klassen-Präsidenten sind natürlich zuvor über dieses Projekt befragt worden und haben ausnahmslos ihre Zustimmung zu demselben gegeben. Am 12. November wird die Ausstellung unwiderstlich geschlossen. Nur die Aussteller, die ihre Waaren wegzuschaffen haben, erhalten noch Zutritt. Ferner werden für Journalisten, Unternehmer u. s. w. Spezialkarten zu diesem Zwecke ausgegeben werden. Die verschiedenen wegen der Ausstellung gesperrten Brücken- und Straßenübergänge werden sofort vor dem Beginn der Abbrucharbeiten dem öffentlichen Verkehr wieder übergeben werden.

Er gab noch einige Verhaltensmaßregeln in Betreff der Diät und verließ das Häuschen. „Wie können die Leute nur sagen, die junge Gräfin sei zu jeder praktischen Arbeit undbraubar und verhebe gar nichts!“ murmelte er kopfschüttelnd vor sich hin. „Ich habe noch niemals eine so geschickte und verständnisvolle Hüfte auf dem Lande gefunden. Und ihu einfach, was man ihr sagt! Viel besser als Frau von Beckinghausen, die mir immer auseinanderfest, sie verhebe Alles viel besser als ich!“ Der junge Mann lachte auf und schritt rüstig aus, so daß der Wind gegen sein hübsches, frisches Gesicht mit dem kurzen braunen Vollbart um den charaktervollen Mund und das kräftige Kinn strich. Seine blauen Augen sahen hell und scharf in die Welt hinaus, ein klarer, kühler Kopf, ein warmes Herz — die besten Waffen für den Kampf des Lebens — waren sein Theil.

„Bitte, Fräulein Lorenz, schicken Sie dem kleinen Boyasch Bouillon, morgen auch etwas leichtes Fleisch, vielleicht Huhn.“ Er ist gestürzt und liegt, wie ich höre, zu Bett.“ sagte Mira und versuchte vergebens, ihrer Stimme einen beselnden Ton zu geben. Auch mochte sie nicht sagen, daß sie bei dem Knaben gewesen sei, die Mansell hätte gewiß gelacht und gemeint, sie hätte ebenso gut wegbleiben können. Es brauche Niemand davon zu erfahren, sie wollte es auch dem Arzte noch sagen. Fräulein Lorenz sah allerdings sehr erstaunt aus, ver sprach aber dafür sorgen zu wollen. „Na, die Wunder werden nicht alle“, dachte sie, laut aber sagte sie: „Frau Gräfin brauchen sich nicht weiter zu bemühen, ich werde selbst sehen, was nöthig ist.“ Und Mira ging mit dem Gefühle hinweg, sie habe sich eines Eingriffes in fremde Rechte schuldig gemacht.

Saldow war sehr angenehm überrascht, Mira bei seiner heutigen Rückkehr nicht mehr vermisst und gar in den Räumen zu finden. Aber sie erzählte ihm auch nichts von ihrem Besuche bei dem Knaben. Sie fürchtete, er könne unzufrieden damit sein, sie wußte gar nicht mehr, was er von ihr verlangte, womit sie ihn peinigte, womit sie bedrückte. Ganz heimlich schlüpfte sie gegen Abend wieder hinüber, sah nach dem kleinen Patienten und da sich der Kommissar Doktor Reuhofs entzaun

fein Fieber eingestellt, konnte sie ihn ruhig der Pflege seiner Mutter überlassen. Aber sie hatte wohl eine halbe Stunde an seinem Bette gelehrt und ihn mit leiser Stimme allerlei erzählt, wovon sie glaubte, es werde für sein Alter und seinen augenblicklichen Zustand passen. „Es thut nichts, daß Du jetzt nicht heraus kommst“, sagte sie leise, „denn sieh, die Nacht ist dunkel und nicht einmal die Sterne finden ein Fensterchen am Himmel, um auf die Erde zu gucken.“ Der Knabe lächelte, die Vorleistung gefiel ihm und Mira plauderte weiter, bis er unter dem Klänge der weichen, schönen Stimme sanft eingeschlafen war.

Als Mira häufig durch den Garten zurück-



Von 24 Professoren der Medizin geprüft u. empfohlen, haben sich die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche in den Apotheken die Schachtel à 1 Mk. erhältlich, wegen ihrer unübertroffenen, zuverlässigen, angenehmen, dabei vollständig unschädlichen Wirkung gegen

Leibes-Verstopfung

(Hartleibigkeit), ungenügenden Stuhlgang und deren unangenehme Folgezustände, wie Kopfschmerzen, Herzklopfen, Blutandrang, Schwindel, Unbehagen, Appetitlosigkeit u. einen Weltruf erworben. Nur 5 Pfg. kostet die tägliche Anwendung, und sind die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen bei den Frauen heute das beliebteste Mittel. *) Die Bestandtheile der achten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Abjnth, je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

*) Die Bestandtheile der achten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Abjnth, je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Seine absolute Reinheit

und sein feines Bohnenkaffee-Aroma behält der Kathreiner'sche Malzkaffee durch die Verpackung in plombierten Packeten. Der „Kathreiner“ ist überhaupt ganz etwas anderes und viel, viel besser, als die offen ausgewogenen, sogenannten Malzkaffees, die nur gerannete Gerste oder geröstetes Weiz sind. Also Vorsicht beim Einkauf!

Medizinal-Weine.

Zorkayer, Portwein, Malaga, Cherry streng den Bestimmungen des Nahrungsmittelgesetzes entsprechend, empfiehlt die Apotheke in Ahrensburg.

Witterungs-Beobachtungen

| Höchste Temperatur | Niedrigste Temperatur | Temp. 7 Uhr morgens | Luftfeuchtigkeit in Brod. | Barome. (Gr. red) |
|--------------------|-----------------------|---------------------|---------------------------|-------------------|
| 27. + 8,5 | + 4,0 | + 4,5 | 73 | 742,0 |
| 28. + 7,0 | + 4,0 | + 4,5 | 76 | 744,5 |
| 29. + 7,5 | + 4,0 | + 4,5 | 75 | 746,0 |

Verantwortlich für die Redaktion: Ernst Jiese in Ahrensburg. Druck u. Verlag von Ernst Jiese in Ahrensburg und Altrahstedt.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

(Fortsetzung folgt.)

Biehmarkte.

Hamburg, 29. Oktober.
Dem heutigen Viehmarkt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1605 Rinder und 2101 Schafe. Es wurde gezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht:
1. Qualität Rindern u. Quen 61-63 M.
2. " " " " 56-59 " "
Junge fette Kühe 56-58 " "
Ältere Kühe 50-53 " "
Geringere Kühe 45-48 " "
Bullen nach Qualität 49-58 " "
Schafe: Gezahlt wurde für
1. Qualität 56-61 M.
2. Qualität 51-56 M.
3. Qualität 44-48 M.
Der Handel war lebhaft. Unverkauft blieben 80 Rinder, 180 Schafe.

Kälbermarkt.

Hamburg, 30. Oktober.
Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben: 1247 Stück. Es wurden gezahlt pro 100 Pfd. Schlachtgewicht:
Für 1. Qualität 76-82 M.
ausnahmsweise 87-92 " "
Für 2. Qualität 68-73 " "
Für 3. Qualität 56-63 " "
Geringste Sorte 48-53 " "
Der Handel war lebhaft. Unverkauft blieben 20 Stück.

Standesamt Trittau.

Monat September 1900.
Geboren: Am 11. Tochter dem Hufner Nicolaus Christian Fiedr. Külls in Grönwohld. 14. Sohn dem Bahnwärter Joachim Heint. Friedr. Kamm zu Drahtmühle, Gem. Grönwohld. 20. Unschel. Kind weibl. Geschl. in Grönwohld. 23. Sohn dem Arbeiter August Robert Spiger in Trittau. 5. Tochter dem Bankdirektor Arseny Dwaniankin in Wladivostok z. Zeit Trittau.
Aufgeboten am 7. Lehrer Willi Carl Heinrich Schmidt in Trittau mit der Haushälterin Caroline Friederike Margaretha Meyer in Büchen. 14. Landmann Carl Heinrich Friedrich Schlidan in Grande mit Maria Margaretha Wilhelmine Clemens in Granderheide. 19. Arbeiter Jochim Heinrich Christoph Mannshardt in Basthorst i. L. mit dem Dienstmädchen Maria Catharina Dorothea Lindemann in Röthel i. Holtz. 25. Arbeiter Heinrich Franz Friedrich Langhein in Hohenfelde mit der Schneiderin Catharina Maria Margaretha Ehlers in Hohenfelde.
Verheiratet: Am 9. Kaufmann Rudolph Heinrich Magnus Christian Schmäser in Trittau mit der Mamsell Johanna Christine Heitmann in Hamburg. 30. Landmann Carl Heint. Friedr. Schlidan in Grande mit Maria Margaretha Wilhelmine Clemens in Granderheide.
Gestorben: Am 5. Armenalumnin Arbeiterin Anna Maria Dorothea Winterberg in Trittau, Armenanstalt, 81 J. 6 Mt. alt. 8. Hufner Nicolaus Rudolph Anaad in Röthel in Holtz, 66 J. alt. 8. Arb. Joh. Hinr. Fiedr. Lübbers in Grönwohld, 67 J. 8 Mt. alt. 11. Henni Anna Dorothea Mathwich in Grönwohld, 6 Mt. alt. 13. Doris Elisabeth Frieda Steffen in Grönwohld, 4 Mt. 14 Tg. alt.

Anzeigen.



Todes-Anzeige.

Gestern Morgen entschlief sanft unsere gute Mutter und Großmutter, die Wittwe **Metta Anderson** geb. Bokelmann im Alter von 78 Jahren. Diesen Verlust theilt allen Bekannten mit im Namen der Hinterbliebenen **W. Anderson.**
Ahrensburg, 31. Okt. 1900.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 1. Novbr., Nachm. 3 Uhr, vom Armenhause aus statt.

Vorz. Klavier-Unterricht

ertheilt conf. geb. Lehrerin. **Bil. italienischen Unterricht**
Ahrensburg, **Manhagener Allee 77.**

Bekanntmachung,

betr. **Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.**

Auf Grund des zweiten Abjages der Ziffer II der Bekanntmachung des Herrn Regierungs-Präsidenten über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vom 21. Juni 1892 gestatte ich hierdurch, daß die zulässige Beschäftigung im Handelsgewerbe für die Gemeinde **Ahrensburg**

am Sonntag, den 4. November d. J., um 4 Stunden, und zwar von 2 bis 6 Uhr Nachmittags ausgedehnt wird.

Wandsbel den 25. Oktober 1900.
Der Königliche Landrath,
von Bonin.

Die vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht.

Ahrensburg, den 25. Oktober 1900.

Der Gemeindevorsteher,
Ziese.

Versteigerungsanzeige.

Sonnabend, 3. November cr.,

Nachm. 4 Uhr,
werde ich in **Altrahlstedt**, in der früher Ostermeyer'schen Gastwirthschaft

17 Bände **Meyer's Konversations-Lexikon**

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Ahrensburg, den 31. Oktober 1900.

Weitzenberg,

Berichtsvollzieher.

Gemeinsame Orts-Krankenkasse Ahrensburg.

General-Versammlung

am Sonntag, 11. November cr.,

Nachm. 4 Uhr,
im Lokale des Herrn **Schierhorn.**

Tages-Ordnung:

1. Wahl von Revisoren für die Jahresrechnung.
2. Wahl für die auscheidenden Vorstandsmitglieder.
3. Aerzte-Angelegenheit.
4. Verschiedenes.

Ahrensburg, 29. Oktober 1900.

Der Vorstand,

J. Möller, Vorsitzender.

Meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten Publikum von **Ahrensburg und Umgegend** mache ich hiermit die Mittheilung, daß ich mit heutigem Tage meine Wohnung von **Lohe Nr. 1** nach **Lohe Nr. 2** verlegt habe.

Hochachtungsvoll
Georg Fehr,
Zahntechniker,
Ahrensburg, **Lohe Nr. 2,**
1. Etage.

Steinkohlen, Spezialität: Stückkohlen

für **Dampfdreschmaschinen.**
Heinrich Kühl,
Alt-Rahlstedt,
am Bahnhof.

Photographisches Atelier

von **Albert Hellwage,**
Ahrensburg, **Rondel 4.**

Täglich geöffnet. Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantiert beste Ausführung bei mäßigen Preisen

Hüte,
sowie alle Neuheiten in reichhaltiger Auswahl in allen Preislagen.
Hermine Jungclaus,
Putzgeschäft.
Altrahlstedt, am Bahnhof.

Elektrizitätswerk Ahrensburg.

Unser reichhaltiges Lager von **Beleuchtungskörpern** empfehlen wir zur geneigten Ansicht und Auswahl, besonders auch denjenigen Abnehmern von elektrischem Strom, in deren Kostenanschlägen für Installationen die Beleuchtungskörper eingeschlossen sind.

Ein Beamter unserer Abtheilung für Beleuchtungskörper wird am

Donnerstag, den 1. November d. J.,
Nachmittags von 1 bis 7 Uhr

in unserem Lager in Ahrensburg, im Hause des Herrn **H. Peemöller, Große Straße Nr. 39, 1. Etage,** zur Ertheilung von Auskünften jeder Art und zur Annahme von Bestellungen anwesend sein.

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft.
Installations-Bureau Hamburg.

Die grösste Auswahl

Schuhwaaren
in jeder Preislage

finden Sie jetzt bei
H. David jr.,
Ahrensburg, Rondel Nr. 5.
Fernsprecher Nr. 9.

H. Schmidt,
Zahnarzt **Oldesloe**
hat **jeden Donnerstag** von 8 bis 11 Uhr Sprechstunden in **Ahrensburg** bei **Frl. Wall.**

Büsing & Zeyn,
Hamburg, Gr. Burstah 35/41.
Unsere Abth. für Kind.-Confection bietet eine vorzügl. Auswahl in neuen und geschmackv. Knaben-Anzügen, Paletots 2 M. 75, 4 M. 90, 6 M. 75.
Mädchen-Mäntel, Kleider 1 M. 90, 3 M. 40, 4 M. 75.

Sofort zu vermieten
eine kleine, nette Wohnung.
Näheres bei **H. Timm, Prozessagent,** Hamburgerstr. 8.

Flügel und Pianos
werden preiswürdig gestimmt u. reparirt. **Joh. Heinr. Prehn,** Schmalenbeck bei Ahrensburg.

H. Timm, Prozessagent,
(fr. Rechtsanwalts-Bureau-Vorsteher)
Ahrensburg, Hamburgerstr. 8,
empfiehlt sich zur Führung von Prozessen beim Königl. Amtsgericht Ahrensburg und bei anderen Gerichten.

Wohlfahrts-
Loose à Mk. 3.30 (Porto und Liste 30 Pf. extra)
zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.
Ziehung 29. November u. folg. Tage zu Berlin.
16 870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug, im Betrage von M.
575,000
Hauptgewinn:
M. 100,000
M. 50,000
M. 25,000
M. 15,000
2 à 10 000 = 20 000
4 à 5 000 = 20 000
10 à 1 000 = 10 000
100 à 500 = 50 000
150 à 100 = 15 000
600 à 50 = 30 000
16 000 à 15 = 240 000
Loosanzahl 600 000. — Versand geg. Postanweisung oder Nachnahme durch General-Debit: Bankgeschäft
Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitestr. 6, u. Hamburg, Nührenberg, München.
Telegr.-Adr.: Ollukemüller.

G. Fehr, Ahrensburg,
prakt. **Zahntechniker.**
Sprechstunden:
täglich 8-6, Sonntag 9-3.

Mehrere Pianos,
3-stöhrig, 7-8 Oktav. X fällig, ganz in Eisen, sind preiswürdig zu verkaufen. **Prehn, Schmalenbeck,** bei Ahrensburg.

Kleiderstoffe,
Cattun, Blaudruck, Flanell,

Parchend, Leinen,
Hemdentuch, Bettinletts, Bettbezüge, Handtuchdrell, Schürzenzeug, sowie sämtliche

Futter-Stoffe empfiehlt
D. Tornau,
Altrahlstedt.

Gesucht zu sofort ein **Knecht,**
der gut melken kann und die Milch nach Wandsbel fahren muß. Jahresverdienst 300 Mk. u. freie Station.
J. Peters, Stellmoor, bei Ahrensburg.

Gesucht ein tüchtiger, nüchternere **Großknecht,**
der alle Landarbeiten versteht, fort oder später.
Bankes, Gr.-Hansdorf.

Stellung sowie Person
aller Art
wird schnellstens nachgewiesen durch **Hohmann's Central-Bureau Hannover,** Höttystraße 6.

Gesucht ein ordentliches **Mädchen,**
das melken kann, sofort oder später.
Bankes, Gr.-Hansdorf.

J. Breede's Gasthof
Oldenfelde,
empfiehlt:

Schön eingerichtete Zimmer mit u. ohne Pension.
Elektrische Beleuchtung.
Badezimmer.
Solide Preise.
Achtungsvoll
J. J. W. Sass.

Zum **Skat-Tournier**
am Sonnabend, 3. November, Abends 8 Uhr,
in **Breede's Gasthof, Oldenfelde,** ladet freundlichst ein
W. Sass.

Zum **Gänse-Verkegeln**
am Sonntag, d. 4. November, ladet freundlichst ein
W. Eggers.
Anfang Nachm. 4 Uhr.